

**Krammer, Stefan: Der Theatermacher Thomas Bernhard. Dramapädagogische Anregungen für den Deutschunterricht. In: ide 4/2005, S. 88-98.**

Wenn man selbst aus einer Generation stammt, in der Dramen ausschließlich als Hausaufgabe gelesen und im Deutschunterricht auf ihre gesellschaftliche Bedeutung hin interpretiert wurden, fehlt einem die Vorstellung davon, wie reich das Feld Dramapädagogik sein kann. Von Stefan Krammer, Leiter des Fachdidaktischen Zentrums Deutsch an der Universität Wien, wird man zu einem lebendigen Umgang mit dramatischen Texten ermuntert.

Krammer entwickelt seine Vorschläge für den Literaturunterricht ganz bewusst an Thomas Bernhards *Der Theatermacher*. Dieses Drama Bernhards hat das Theater selbst zum Thema und eignet sich laut Krammer daher besonders um „[...] die Komplexität von Drama und Theater aufzuzeigen“. Wie kann anhand dieses Theaterstücks nun mit Schülerinnen und Schülern gearbeitet werden?

Wie jedes literarische Werk bietet *Der Theatermacher* Unbestimmtheitsstellen, die während des Transformationsprozesses des Textes zur Aufführung z. T. konkretisiert werden müssen. Die Aufgabe der Konkretisation kann mit den SchülerInnen in Angriff genommen werden, in dem z. B. im Unterricht Rollen zum dramatischen Text entwickelt werden. Als Verfahren des szenischen Interpretierens werden in diesem Fall das Rollengespräch, die Modellierung von „Statuen“ und das Bauen situationsbezogener Standbilder von Krammer vorgestellt.

Die Lektüre des *Theatermachers* gewähre auch einen Einblick in die verschiedenen Arbeitsbereiche des Theaters. Sollen SchülerInnen Textpassagen im Drama suchen, die von den Vorbereitungen für das Stück handeln, müsste ihnen deutlich werden, dass es für das Gelingen einer Aufführung mehr als einem Regisseur und Schauspieler bedarf.

Wer sich Krammers Plädoyer für handlungsorientierten Unterricht zu Gemüte führt, erahnt wie weitläufig das Thema „Drama/Theater“ ist. Nicht immer muss

die inhaltliche Interpretation eines Werks im Deutschunterricht im Rampenlicht stehen, sondern auch Transformationsprozesse oder – allgemeiner – die Welt des Theaters abseits der Bühne haben Berechtigung behandelt zu werden. Vor allem, wenn so kreative Zugänge zur Thematik eingesetzt werden.

Maria Goebel